

P Fragebogen zu Einzelmaßnahmen (Projekte, Produkte, Aktionen)

(Bitte legen Sie für jede Maßnahmebeschreibung einen neuen Fragebogen an und nummerieren diesen fortlaufend.)

P 1 Maßnahme Nummer: *Sieben - (7)*

P 2 Maßnahme Titel: „Aufsuchende Arbeit“
Jugendschutzaktion der Ordnungspartnerschaft in Ahlen im Rahmen von Großveranstaltungen

P 3 Kurzbeschreibung der Maßnahme (u.a. Zielgruppe, Ziele, Inhalt auf etwa ½ Seite)

In der Stadt Ahlen, der größten Stadt im Kreis Warendorf mit über 55.000 Einwohner/innen, wird seit 2003 an einem suchtpreventiven Konzept gearbeitet, das sich durch

- Öffentlichkeitsarbeit (Aktionstage zur Suchtvorbeugung für Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern jährlich im November)
- Alternativen zum Konsum (siehe monatliche Mitternachtsbasketballturniere mit Live DJ's ohne Alkohol)
- Multiplikatorenarbeit (Entwicklung eines kommunalen Leitfadens für Klassenfahrten)
- **Aufsuchende Arbeit** (im Rahmen des kontrollierenden Jugendschutzes bei Großveranstaltungen – Schwerpunkt: Alkohol)

Im Rahmen von Großveranstaltungen während der Sommermonate ziehen Polizei, Ordnungsbehörden, Bundespolizei und Jugendamt, bewaffnet mit Bauchladen, Alkoholquiz, Balanciertau, Giveaways, Infomaterial und Mülltüten durch die Szenetreffpunkte der Stadt und sprechen mit Cliquen jugendlicher Alkoholkonsument/innen über deren Verhalten. Dieses Auftreten – Uniformträger als Gesprächspartner und Mahner – zieht im ländlichen Bereich und hat das Konsumverhalten der Jugendlichen in Ahlen deutlich positiv verändert. Tenor: Persönliche Ansprache schafft Bewusstsein und Veränderung.

Ziel:

Mit jugendlichen Alkoholkonsumenten und -konsumentinnen ins Gespräch zu kommen, Selbstreflexionsprozesse in Gang zu setzen und darüber hinaus, Ordnungshüter und Jugendamtsmitarbeiter von einer völlig anderen Seite zu erleben - statt Kontrolle und Bestrafung, Gesprächs- und Spielangebote mit der Möglichkeit zur Reflexion des eigenen Konsumverhaltens und der aktiven Verhaltensänderung.

P 4 Handelt es sich dabei um:

- Verhaltensprävention
- Verhältnisprävention
- Verhaltens- und Verhältnisprävention

P 5 Welches ist die Zielgruppe?

Multiplikatoren

Kinder

Jugendliche

Erwachsene

Andere (*Bitte benennen*):

P 6 Ist die Maßnahme unter dem Aspekt der Flächenwirkung in Ihrer Kommune (bei Landkreisen in den kreisangehörigen Gemeinden):

flächendeckend

teilweise flächendeckend

eher punktuell in ausgewählten Einrichtungen (bzw. Kommunen)

Sonstiges (*Bitte benennen*):

P 7 Wann wurde mit der Maßnahme begonnen?

vor 2000

2000 bis 2002

nach 2002

P 8 Welche Laufzeit hat die Maßnahme?

Dauerangebot

Bis zu zwei Jahren

Mehr als zwei Jahre

P 9 Wie lange ist die Finanzierung der Maßnahme gesichert?

Dauerhaft

Zahl der Jahre (*Bitte benennen*):

Offen

P 10 Wird die Maßnahme dokumentiert?

ja

nein

P 11 Wird die Maßnahme evaluiert?

Selbstevaluation wurde durchgeführt

Fremdevaluation wurde durchgeführt

Evaluation ist geplant

Keine Evaluation

P 12 Hat die Maßnahme eine geschlechtsspezifische Ausrichtung?

ja

nein

P 13 Gibt es in der Maßnahme eine interkommunale Kooperation?

ja

nein

Wenn ja, welche? (*Bitte benennen*):

Die Ergebnisse der präventiven Vorgehensweisen werden den anderen Kommunen im Rahmen des jährlichen Workshops für Jugendpfleger/innen im Kreis Warendorf „Kommunale Alkoholprävention“ zugänglich gemacht, so dass die beteiligten Jugendämter von den gemachten Erfahrungen profitieren können – z.B. durch Übernahme von Projektideen.

P 14 Gibt es in der Maßnahme eine überregionale Kooperation?

- ja nein

Wenn ja, welche? (Partner bitte benennen):

P 15 Welche Methoden und Materialien werden eingesetzt?

- Selbst entwickelte Methoden und Instrumente
 Von Dritten entwickelten Methoden und Instrumente
 Beides

P 16 Sind diese evaluiert?

- Ja nein

Wenn ja, bitte benennen:

Selbstevaluation, Fragebogenaktionen, Praxiserfahrung

Wie Jugendliche bei „TrallaCity“ vor dem Alkohol gewarnt werden



Ziehen bei „Tralla City“ an einem Strang: (V. l.) Michael Budde (Kommissariat Vorbeugung), Jonas Künne (Drogenberatung Ahlen), Karin Jaspert (Jugendamt), Frank Modisch (Polizeiwache Ahlen), Burkhard Schmidt (Kommissariat Vorbeugung), Wolfgang Amberge (Bundespolizei), Hans Röhl (Ordnungsabteilung), Markus Beckmann (Jugendamt) sowie Manfred Geesch (Drogenberatung Ahlen). Bild: Stricker

Balanceakt für die Ordnungsmacht

Von SEBASTIAN STRICKER

Ahlen (gl) Reden und spielen statt schimpfen und bestrafen: Bei der Veranstaltungsreihe „TrallaCity“ wollen Jugendamt, Drogenberater und Polizei den Dialog mit trinkfreudigen Jugendlichen suchen. Auf unkonventionelle Art soll das Bewusstsein für den maßvollen Umgang mit Alkohol geschärft werden.

Wo nüchterne Zahlen aus dem Promilletester ohne Aussagekraft bleiben, sollen an den beiden kommenden Freitagen (8. und 15. Juli) Gleichgewichts- und Koordinationübungen den Jugendlichen die Wirkung von Bier und Spirituosen vor Augen führen. „Mit reiner Belehrung kommen wir nicht mehr weit“, erklärt Manfred Geesch von der Jugend- und Drogenberatung Ahlen. Deshalb lässt man die Jugendlichen jetzt auf dicken Seilen balancieren, sich im Kreis drehen und mit verbundenen Augen den Zeigefinger zur Nase führen. Fragebö-

gen sollen mögliche Wissenslücken schließen, darüber hinaus tragen die Beamten in zwei Bauchläden Info-Karten sowie das Jugendschutzgesetz in Kurzfassung mit sich herum.

„Mit dieser Form der Kontaktaufnahme haben wir in den vergangenen Jahren gute Erfahrungen gemacht“, sagt Markus Beckmann vom Jugendamt. Das kann Hans Röhl (Rechts- und Ordnungsabteilung) – nicht zuletzt mit Blick auf das jüngste Stadtfest – nur bestätigen: „Die Auswüchse hielten sich in Grenzen, und wir haben auch schon lange keine Jugendlichen mehr mit Alkoholvergiftung ins Krankenhaus bringen müssen.“

An Treffpunkten wie Marktplatz, Sydney-Hinds-Park und Rathaus wollen die Ordnungspartner die Jugendlichen aufsuchen und ansprechen. Vor Strafe gefeit sind auffällige Minderjährige dabei nicht. Michael Budde vom Kommissariat Vorbeugung: „Prävention heißt nicht, dass wir die Augen zumachen.“

Ahlener Tageblatt 06.07.2005